

Brexit
Im EU-Parlament werden
britische Sitze frei. 6

Profiteur
Landis+Gyr zahlt viel weniger
Steuern – dank Trump. 9

Asylsuchende in Luzern
Jugendliche verlangen vom
Kanton einen runden Tisch. 21

Yule jubelt
Daniel Yule fährt im Slalom
wieder auf das Podest. 37

Luzerner Zeitung

Mittwoch, 24. Januar 2018

AZ 6002 Luzern | Nr. 19 | Fr. 3.50 | € 4.- www.luzernerzeitung.ch



Im Australian-Halbfinal
Der britische Tennisprofi
Kyle Edmund sorgt
für Aufsehen. 39

Denkpause für Luzerner Fest

Neuaufrichtung Im Jahr 2019 wird das Luzerner Fest nicht stattfinden. Dies teilten die Organisatoren gestern mit. Sie wollen die Auszeit nutzen, um das Konzept des Anlasses grundlegend zu überdenken. Wie das Fest im Jahr 2020 aussehen wird, sei noch völlig offen, sagt OK-Präsidentin Corinne Imbach auf Anfrage. Heuer wird das Luzerner Fest ein letztes Mal im bisherigen Rahmen durchgeführt.

Das Fest hat in den letzten Jahren Ausmass angenommen, die nicht mehr zufriedenstellend sind: Die steigenden Kosten und das grosse finanzielle Risiko sind für den karitativen Anlass nicht mehr tragbar. (bev) 21

Bundespräsident eröffnet WEF 2018

Davos Bundespräsident Alain Berset hat gestern im Davoser Kongresszentrum das 48. Weltwirtschaftsforum (WEF) lanciert. In seiner Eröffnungsrede appellierte er an die Solidarität. Nur so könnten die zahlreichen Probleme in der Welt gelöst werden. Es gelte, «gemeinsam über die Zukunft unserer Gesellschaft und über die Bewegungen nachzudenken, die sie beeinflussen und bereichern», sagte Berset.

Als Kritiker von US-Präsident Donald Trump inszenierte sich der kanadische Premierminister Justin Trudeau. Er werde den Nachbarn im Süden davon überzeugen, wie wichtig Freihandelsabkommen seien. (sda/red) 11

100 Millionen für Güter-U-Bahn

Verkehr In Zukunft könnten Güter hierzulande nicht nur mit Lastwagen und Zügen transportiert werden, sondern auch mit einer Art U-Bahn. Diese soll quer durch die Schweiz führen, von St. Gallen bis Genf.

Die Verantwortlichen des Projekts konnten gestern Erfreuliches vermelden: Sie haben von Firmen aus dem In- und Ausland 100 Millionen Franken für die Planung der ersten Teilstrecke zugesichert erhalten. Damit erfüllen sie eine Bedingung, die der Bundesrat gestellt hat. Für Kritik sorgt bei Politikern von links und rechts die Beteiligung von Post und Swisscom. (mj) 4

Kommentar 6. Spalte

Leuthard pocht auf Effizienz

No Billag Vor der Abstimmung über die Abschaffung der Radio- und TV-Gebühren redet Doris Leuthard der SRG ins Gewissen: Sie wünsche sich mehr Demut.

Karl Kälin und Tobias Bär

«Man mag den Eindruck erhalten, dass die SRG bei gewissen Sendungen wie der Vergabe von Awards mit der grossen Kelle anrührt», sagt Doris Leuthard. Oder dass die SRG für die Produktion von einzelnen Sendungen sehr viele Mitarbeitende aufbiete. «Da wünsche ich mir manchmal mehr Demut», sagt die Medienministerin im Interview mit unserer Zeitung. Und die SRG müsse effizienter werden.

Vor der Abstimmung über die No-Billag-Initiative am 4. März verteidigt Leuthard die obligatorischen Radio- und TV-Gebühren. «Es gehört zum Wesen einer

«Die Verlage
dürfen einseitig
sein und zuspitzen.»



Doris Leuthard
Medienministerin

solidarischen Gesellschaft, dass der Einzelne auch für Dienstleistungen aufkommt, von denen er persönlich vielleicht nicht direkt profitiert.» Sendungen wie zum Beispiel die «Tagesschau» würden einen Beitrag zum Zusammenhalt der Schweiz leisten.

SRG zu Ausgewogenheit verpflichtet

Bei Aussagen des ehemaligen SRG-Generaldirektors Roger de Weck konnte man bisweilen den Eindruck gewinnen, die SRG sei die alleinige Garantin für eine funktionierende Demokratie, sie allein kette das Land zusammen. «Das würde ich nie behaupten», sagt hingegen Leuthard. Die Zei-

tungen würden neben Radio und Fernsehen ebenfalls eine sehr wichtige Rolle spielen für die politische Meinungsbildung. «Die Verlage haben aber keinen Service-public-Auftrag mit der Pflicht, in allen Landesteilen ausgewogen zu berichten, sie dürfen einseitig sein und zuspitzen», ergänzt die CVP-Magistratin. Die SRG sei zu Ausgewogenheit verpflichtet. «Ihr Verlust würde in der demokratischen Debatte eine grosse Lücke hinterlassen.»

Im Zusammenhang mit dem Stellenabbau bei der Nachrichtenagentur SDA sieht Leuthard die Verleger in der Verantwortung. Der Bundesrat sei nur Kunde, nicht Aktionär. 3/5

Hier übernehmen Frauen



Malerberuf Diesen Sommer werden im Kanton Luzern 28 junge Frauen ihre Lehre als Malerin abschliessen. Das entspricht einem Anteil von 82 Prozent. Grund für den hohen Frauenanteil ist, dass der Beruf sein «Krampfer-Image» abgelegt hat. Trotzdem sagt Malerin Jenni Oppliger (Bild): «Ich mag die körperliche Arbeit.» 27

Bild: Boris Bürgisser (St. Erhard, 23. Januar 2018)

Kommentar

Knackpunkt letzte Meile

Es ist ein kühner Plan. Ab dem Jahr 2045 soll in der Schweiz eine unterirdische Güterbahn in Betrieb sein, die Millionen Tonnen Pakete automatisiert und digital gesteuert quer durch die Schweiz transportiert. Die Initianten von Cargo sous terrain haben die für den ersten Schritt notwendigen 100 Millionen Franken nun zusammengebracht. 33 Milliarden Franken wird das komplette Tunnelsystem voraussichtlich am Ende kosten. Als Nächstes soll der Bund für den rechtlichen Rahmen sorgen.

Eineinhalb Jahre nach der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels bahnt sich damit bereits das nächste Jahrhundertprojekt an. Zwar gibt es noch viele Unwägbarkeiten auf dem Weg zur vollausgebauten unterirdischen Güterbahn. Doch die Zusagen der Investoren zeigen, dass die Initianten mit ihrer Idee einen Nerv getroffen haben. Mit dem unterirdischen Logistiksystem sollen Schienen, Autobahnen und regionale Strassen vom Lastwagenverkehr entlastet werden – wer möchte das nicht?

Der Knackpunkt für die Realisierung des Projekts wird allerdings die Feinverteilung sein. Einmal an einem sogenannten Hub angekommen, müssen die Pakete auf normalem Weg oberirdisch bis zu den Haustüren der Kunden transportiert werden. Schon heute verstopfen Paketlieferdienste die Strassen in den Städten.

Es kann nicht Ziel eines innovativen Logistiksystems sein, dass am Ende der Verkehr in dicht besiedelten Gebieten gar noch zunimmt. Die Initianten haben mit dem Konzept eines unterirdischen Transportsystems einen Coup gelandet. Jetzt müssen sie auf der sogenannten letzten Meile genauso viel Innovationsgeist zeigen.



Maurizio Minetti
maurizio.minetti@luzernerzeitung.ch



Inhalt Börse 8 Piazza 13-15 Rätsel 36 TV/Radio 34
Agenda 32/33 Forum 30 Ratgeber 19 Todesanzeigen 16/17 Wetter 19

Abonnemente 041 429 53 53, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch, Internet www.luzernerzeitung.ch
Redaktion 041 429 51 51, redaktion@luzernerzeitung.ch, Inserate 041 429 52 52, inserate@lzmedien.ch